

C. Im Herbste.

Herbstzeit — Erntezeit der Erzeugnisse von Frühling und Sommer. Was die Erde nährte und die Glut der Sommer Sonne reifte, wird jetzt eingebracht. In den Gärten wird das Obst gepflückt und in Körbe gelegt, um verschickt oder zur Nachreise in kühlen Räumen gelagert zu werden. Auf den Feldern ist überall eine eifrige Geschäftigkeit zu beobachten. Der Bauer erntet jetzt die Kartoffeln, Runkel- und Zuckerrüben und andere Kulturpflanzen ein. Bald sind die Fluren kahl, und der Acker wird zur Aufnahme der neuen Saat gedüngt und gepflügt. Am unteren Niederrhein findet um diese Zeit die Tabakernte statt. Am Ober- und Mittelrhein und an seinen Nebenflüssen beginnen die Winzer die Weinlese; die Trauben werden behutsam geschnitten, in Körbe gelegt und zur Kelter gebracht.

Über die leeren Felder zieht der Jäger zur Jagd auf Hasen und Feldhühner, und durch die herbstlichen Wälder hallt der Weidrus und der Flintenschuß und kündigt an, daß die Jagd auf Fasan und Hirsch und Reh begann.

Nur einige Spätblüher zieren noch die Flur, und wie einen letzten Scheidegruß an den schönen Sommer bringt die Wiese die zarte Herbstzeitlose hervor. Sonst ist alle Lebensfreudigkeit in der Natur fast erloschen. Die Tier- und Pflanzenwelt bereitet sich zur langen Winterruhe vor. Das Vieh kehrt von den Weiden heim in die warmen Ställe, und die Tätigkeit der Bauern beschränkt sich jetzt mehr auf den Hof, wo das Getreide gedroschen, die Feldfrüchte eingefellert und in Scheunen und Schuppen untergebracht werden. Die Zugvögel scharen sich zusammen und fliehen vor dem harten Winter nach dem Süden.

Das Laub verfärbt sich und fällt zu Boden, wo es verfault und so der Erde neue Kräfte zuführt. Die Stürme fahren durch die kahlen Äste und Zweige, und Regenschauer und Nebel überziehen das Land.

In diesem allgemeinen Sterben aber beginnen die Pilze erst ihr Dasein. Sie zehren von den Fäulnisstoffen und schöpfen so aus dem Tode das Leben. Ein schönes Beispiel für den Kreislauf der Stoffe in der Natur!

a) Pflanzenleben.

1. Die Herbstzeitlose (Bild 46).

Gar seltsam mutet uns das zarte Hellsrosa der Herbstzeitlose an, das erst dann die Wiesen schmückt, wenn deren Grün sich zu lichten beginnt. Einsam ohne Blatt- und Stengelteile treibt die fremdartige Blume aus der Erde hervor.